

Wegbeschreibung

Start ist am Herrenhaus in Buchenbach, vorbei am Gasthaus Ochsen, rechts über die Buchenbachbrücke den steilen Anstieg zur Burg Buchenbach hinauf.

Weiter auf dem asphaltierten Weg zur Straße, dieser nun bergwärts ca. 300 m folgen, bis rechts ein Talweg abgeht Richtung Berndshofen.

In Berndshofen in den Haldenweg einbiegen, talwärts zur Hauptstraße, dann links halten, bis zum Dorfplatz. Dort die Straße überqueren und den Weg neben dem Speltbach nehmen und weiter auf dem Radweg Richtung Heimhausen. Dort durch die Hintere Gasse, dann die Hauptstraße überqueren, kurz bergwärts zum Dorfplatz. Vom Dorfplatz zur Jagstbrücke und weiter zur Jagstmühle.

Auf dem Kocher-Jagst Trail bergan Richtung Simprechtshausen. Nach ca. 400 m biegt ein Wiesenweg in die Ziegenweide ab, durch das Tor durch die Ziegenweide hindurch. Auf einem wunderschönen Waldweg zurück nach Buchenbach. Rechts halten und durch das Wohngebiet „In den Weingärten“ zur Jagstbrücke und zurück zum Herrenhaus.

Vorbemerkungen:

„Der Pfad der Stille“ erfüllt nicht immer den Wunsch nach Stille von außen. Wir wünschen Ihnen, auf dem Weg auch in sich still zu werden.

Infos



Wanderstrecke

Buchenbach - Heimhausen

3,7 km, ca. 1,5 Stunden, kombinierbar mit Tour 2

Start: Parkplatz Herrenhaus Buchenbach



Impulse

Informationen, auch zu geführten Wanderungen unter: Tel 0 79 38 - 99 20 35 oder info@erlebnis-mittleres-jagsttal.de

Tour 2 - 3 Heimhausen - Buchenbach

Pfad der Stille



Impulse

Impulse für den Pfad der Stille zwischen Buchenbach und Heimhausen

Impuls 1

Oben auf dem Foto ist die Buchenbacher Burg zu sehen, liebevoll Schlössle genannt. Im Jahre 1715 wurde von den Ortsherren von Stetten das sogenannte Herrenhaus gebaut, Platz für die große Verwandtschaft und vor allem ein bequemes Wohnen waren die Gründe. Auf der anderen Seite des Baches steht das mächtige Gasthaus „Zum Ochsen“, vor dessen Eingang ein Säulenstein des ehemaligen Galgens vom Galgenberg steht.



Wer das Sagen hat, hat auch das Recht ?

Impuls 2

Ganz dicht steht man nun an der Burg mit ihrem eigenartigen Wappenstein, noch ein paar Schritte weiter und es eröffnet sich der Blick auf die Kirche, eine Verbindung, die auch in einer Sage weiterlebt. Einst musste der Lehrer dem alten Stettener Fräulein den Abend mit Kartenspiel verschönern, als nun die alte Dame keinen Einsatz mehr bieten konnte, schlug der Lehrer als Einsatz das Zwölfuhrläuten vor, welches ihm zusätzliche Last war. So geschah es, und als der Lehrer das Spiel gewann, schwiegen die Glocken nun zu dieser Uhrzeit.

Als nun einige Jahre ins Land zogen, und alle Beteiligten das Zeitliche gesegnet hatten, wollte der neue Lehrer pflichtbewusst wieder das Läuten beginnen. Da öffnete sich das Fenster der Herrschaftsloge und das Geisterfräulein zeigte unmissverständlich, dass es kein Läuten mehr wünschte. Groß war der Schreck, und fürderhin hielt er sich daran.

**Vergangenheit:
Last oder
Vermächtnis?**



Impuls 3

Buchenbachs Dichterpfarrer Nikolaus Gerber schreibt im 19. Jh.: Aber je stiller und unbedeutender mein äußeres Leben ist, um so zufriedener und glücklicher ist mein inneres Leben... in meinem Garten ist es so schön und unter meiner Trauerweide, von einer Laube umgeben, durch welche eine Quelle murmelt, ist es so idyllisch lieblich, dass ich sonst gar nichts mehr brauche, um zufrieden zu sein... die stillen Eindrücke der Natur sind die einzigen, welche ich von der Außenwelt empfangen, und wer es nicht weiß, der wird es nicht begreifen, welch ein Glück in dieser tiefen Stille, in dieser Einförmigkeit, in diesem Vergessen der Welt liegt.



Impuls 4

Berndshofen liegt an der Mündung des wild zerrissenen, teilweise mit Tannen bewachsenen Speltbachtals in die Jagst. Einst war das kleine Dorf in zwei Centbereiche entlang des Speltbaches geteilt. Gegen Buchenbach gehörte es den Ganerben, gegen Heimhausen zum Mulfinger Centkreis. Da hieß es aufpassen was man sagt, wer wusste schon wie schnell sich die Verhältnisse wieder ändern konnten. Eine typisch hohenlohische Redensart war früher: I soch net sou und net sou, no hob i net sou gsochd und ned sou! Damit ist wohl alles gesagt!

Impuls 5

Heimhausen wurde einst von der wichtigen alten Hochstraße, der Handelsstraße, die von Speyer nach Nürnberg führte, durchquert. Die heutige Jagstbrücke stammt von 1754, wurde aber 1945 in den letzten Kriegstagen gesprengt und 1956 wieder aufgebaut. An ihrer linken Brüstung, am Ende der Brücke, erinnert ein grob in einen Stein gehauener Kopf an einen beim Tränken der Pferde ertrunkenen Bürger.

Erinnerungen überdauern die Zeit.

Impuls 6



Jetzt geht es durch die Ziegenweide, etwas Überwindung gehört vielleicht dazu, aber zumindest vor Zecken braucht man hier keine Angst zu haben. Auf der Heimhausener Weide haben Prof. F.-R. Matuschka und Dr. D. Richter von der Charite Berlin nachgewiesen, dass auf Ziegen- und Rinderweiden im Vergleich zu unbeweideten Flächen deutlich weniger Zecken vorkommen und diese zu einem viel geringeren Anteil mit Lyme-Borrelien infiziert sind. (Feldstudie im Rahmen des Förder-Programms „Prävention Lyme-Borreliose“ der Baden-Württemberg Stiftung.)

Nach der Weide beginnt ein idyllischer Waldweg, er lädt dazu ein, ein Stück Weges schweigend zu gehen.



Impuls 7

Ein letztes Mal geht es über die Jagst, Brücken verbinden und sind wertvolle und zumeist schöne Bauwerke, eine besondere Brücke wurde für den Buchenbach gebaut. Rechterhand ist diese „Bachbrücke“ zu sehen, die den Kanal der Jagst überquert! Linkerhand kann man den Blick auf die wildromantische Flusslandschaft genießen. Im Weitergehen sieht man links unterhalb des Gasthauses „Zum Ochsen“, das Pfarrhaus (unverputzt mit Natursteinen). Mit Pfr. Gerber schließt die Wanderung: ...einen schöneren Talgrund, als man ihn von der Nitzenhäuser Steige herab, vor sich hat, kann kein Pinsel malen.

